



pfarr weyer blatt

47. Jahrgang

Ausgabe 179

Juni 2024

reisen

4 Reise - Lebensreise - Pilgern

*Über Begegnungen mit Pilgern auf
dem Sebaldusweg*

6 Reise nach innen

*Warum halten viele es fast nicht
aus, mit sich selbst allein zu sein?*

7 Begonnen hat es schon früher ...

*Über die diesjährige Vorbereitung
auf die Erstkommunion in Weyer*

10 Aktuelles aus dem Pfarrvorstand

*In der Pfarre Ennstal ändert sich ab
Herbst einiges*



Brief aus der Redaktion

Die „dichteste“ Zeit im Kirchenjahr zwischen Ostern und Pfingsten, bzw. Fronleichnam mit den meisten Festen, inklusive Erstkommunion und Firmung in den Pfarrgemeinden, ist vorbei, der Sommer steht bevor, die Ferien- und Urlaubszeit, DIE Zeit schlechthin für das Reisen. Der Schock von Corona ist überwunden, nie hat es mehr Flugreisen gegeben als 2023! Klimakrise hin oder her ...

Wir haben „reisen“ als Titel für diese Ausgabe gewählt und wollen verschiedene Aspekte von Reisen und reisen betrachten. Sich auf den Weg machen, unterwegs sein, auf ein Ziel hin zusteuern, darum geht es doch.

Auf den folgenden Seiten finden Sie außerdem Beiträge zur heu-

rigen Erstkommunion ebenso wie zur Pfarrfirmung in Weyer. Auf Reisen gehen auch die Jüngeren, ob bei der großen Ministrantenwallfahrt nach Rom oder beim Jungcharlager in der Laussa.

Eine Veränderung steht in der Pfarre Ennstal an: Mit Ende August geht Pfarrer Friedrich Lenhart in Pension (Seite 10) und seine Nachfolge als Pfarrer wird Thomas Mazur antreten. Pfarrer Lenhart hat auch starken Bezug zu Weyer: Vor allem, weil seine Mutter hier gelebt hat und seine Schwester samt Familie immer noch echte Weyerer sind, aber auch weil er im Jahr 2006 als Pfarrprovisor die Leitung der damaligen Pfarre Weyer inne hatte. Wir danken Pfarrer Lenhart für sein Wirken im Ennstal

und wünschen ihm alles Gute und noch viele schöne und gesunde Jahre im Ruhestand!

In eigener Sache: Herzlichen Dank an Karl Pertoll, der in den vergangenen Jahren unter anderem auch als Pfarrblattverteiler tätig war! Für das von ihm bisher betreute Gebiet auf den ebenen Feldern suchen wir eine Person, die in Zukunft die Pfarrblätter verteilen möchte. Spaziergänger und andere Interessierte melden sich bitte im Pfarrbüro!

Wie auch immer Ihre Pläne für den Sommer ausschauen: Wir wünschen Ihnen Gelegenheit, „weg“ zu kommen, von dem, das normal Ihren Alltag prägt!

Das Redaktionsteam

Aktion Guglhupf

Viele von Euch haben am Freitag vor dem Muttertag den Verkaufstand des Fachteams CARITAS und SOZIALES auf der Ruhezone am Marktplatz besucht. Nette und kurzweilige Gespräche fanden statt und die meisten Besucher gingen mit einem, manche sogar mit zwei liebevoll verpackten und natürlich mit Liebe gebackenen Kuchen diverser Geschmacksrichtung nach Hause.

Sämtliche Zutaten wurden wieder von unseren fleißigen Bäckerinnen gespendet! Danke an dieser Stelle für die Unterstützung, denn nur durch Eure Mithilfe konnte wieder ein schöner Betrag für die Caritas Weyer lukriert werden.

Damit ist es uns wieder mög-

lich, dem ein oder anderen Mitmenschen unserer Gemeinde im dringenden Falle Überbrückungshilfe zukommen zu lassen. Allen Käufern ein HERZLICHES DANKE-SCHÖN und wir hoffen, dass

die Guglhupfe auch mundeten!

Auf jeden Fall hat es uns, das sind Margit, Carla und Angelika, doppelt Spaß gemacht, denn nicht nur ein strahlender Frühlingstag wärmte unsere Herzen, sondern auch all die gönnerhaften, gutgelaunten, vielleicht von „Christi Himmelfahrt“ beflügelten Menschen!

Des Weiteren wurde am 17. Mai wieder eine Kleidersammlung beim Pfarrzentrum abgehalten. Diese wurde recht gut frequentiert. Danke allen Spendern!

Die nächste Sammlung wird im Herbst stattfinden. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Angelika Schürhagl



Strahlende Gesichter verbreiten gute Laune - und die Kuchen verkaufen sich wie von selbst!

Foto: A. Schürhagl



Eine Reise in die unverplante Fülle

Auch heuer werden mich Leute fragen, wie denn mein Sommer beschaffen sein werde. Und gerade heuer werden die paar Urlaubswochen ganz anders als sonst verlaufen, weil ich mit unseren Minis eine Woche lang an der Internationalen Wallfahrt der Ministranten in Rom teilnehmen werde. Schön, dass dies während meines Urlaubes möglich ist, denn Pfarrer Elizeo wird wie gewohnt hier sein, um mich zu vertreten. Den Rest an verbleibender Zeit werde ich mit Freunden verbringen, die ich „normalerweise“ nur im Sommer sehe, weil jeder in seiner Lebenswelt „eingespannt“ lebt und die ich sonst bequemerweise über die sozialen Medien kontaktiere. Und natürlich werde ich mich in die Natur zurückziehen – meine Wanderlust ist ja hinlänglich bekannt – um das Sehen und das Hören neu zu kultivieren. Unsere Sinne sind über-



strapaziert von einer Überlast an Reizen und Informationsinhalten, die unsere Mediengesellschaft mit sich bringt und die uns unter Stress setzt, weil eine ständige Erreichbarkeit auf Dauer zu Ermüdung und Überlastung führt. Meine Augen kann ich schließen, um mich den optischen Reizen zu entziehen, viel schwieriger scheint es, die Ohren vor einer schier ununterbrochenen Geräuschkulisse zu schützen. So beginnt der Ur-



Unterwegs in der herrlichen Bergwelt unserer Gegend
Fotos: H. Haas

laub schon dort, wo ich mein Smartphone lautlos in den Rucksack legen kann (oder gar ausschalten) und hinausgehe in eine Stille, die keine ist: das Zwitschern der Vögel, das Rauschen des Wassers, das Wehen des Windes oder das ferne Geräusch eines Traktors. Achtsamkeitstrainer bieten Kurse an, die das Lauschen und das bewusste Hören lehren sollen: „Lauschen Sie abschließend noch einmal dem Konzert der >Waldmusik< und genießen Sie es, einfach da zu sein und zu hören“ (Manfred Gerland, Aufatmen. Die Spiritualität der Natur entdecken, Leipzig, 2021, 119). Nichts dagegen einzuwenden – alles wunderbar, und doch möchte ich nicht nur Hören,

rum sollte sich Gott mir nicht zuwenden, wenn mir Zeit und Muße geschenkt sind, auf seinen Anruf



Unterwegs, um das Sehen und das Hören neu zu kultivieren

hinzuhören? Im Hören und im Sehen erkennen:

Die Welt ist Gottes so voll.

Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen.

Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen

und bösen Stunden hängen

und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt,

an dem sie aus Gott herausströmen.

So schreibt Alfred Delp (Gesammelte Schriften, Bd. 4, Frankfurt 1982, 26) und lädt mich gleichsam ein, meine Reise in den Sommer nicht penibel genau zu planen, sondern mich offen zu halten, Gott zu begegnen – etwas von Ihm zu erlauschen und Spuren Seiner Gegenwart zu erkennen. So wünsche ich euch eine erfüllte Zeit!

Euer Pfarrvikar Walter Dorfer



Reise – Lebensreise – Pilgern

Bei meinem Gang auf den Weyerer Kirchenberg begegnen mir wieder häufig Wanderer. Fremde. Sie pilgern, erzählen sie, den neuen Sebaldus Pilgerweg. Das Wetter scheint egal zu sein, ob Regen- oder Hitzetag. Meist sind sie zu



Blick eines Eremiten vom Mariendom in Linz
Fotos: Internet

zweit. Leicht kommt man ins Gespräch mit der Frage: woher sie kommen. Oberösterreicher, Niederösterreicher und einmal traf ich ein Quartett aus Bayern. Das überraschte mich - von soweit kommen die ins Ennstal, wo eigentlich nicht viel los ist. Power Erlebnisse wollen die Pilger aber gar nicht. Der Gleichklang beim Gehen bringt Ruhe und vielleicht Antworten auf Sinnfragen über ihr Leben. Schon die steirische Popgruppe STS sang: „Wohin geht die Fahrt, wohin die Reise?“ Schweigen und Reden mischen sich beim gemeinsamen Wandern. Haltestationen ihres dreitägigen Rundganges sind schön erhaltene Bauernkapellen und zu einer größeren Rast laden Dorfkirchen ein.

Diese Gespräche regen auch mich an über meine Lebensreise nachzudenken. Familienfeiern, gelungene Prüfungen, Weihnachtsfeste sind erinnerungsfreudige Haltestellen. Zerwürfnis, Krankheit und Tod, sind leider auch Begleiter. Gerne möchte man vorausschauen was bis zum Ziel der Lebensrei-

se kommt. Oft stelle ich mir auch die Frage, was war vor meiner Geburt mit meinem ganz persönlich gefühlten ICH. Vielleicht, so denke ich mir, möchten viele Menschen wissen, wie alles entstand.

Beginn des Universums sei der Urknall, will uns die Wissenschaft erklären. Die Religion beschreibt es mit den Bildern der Schöpfungsgeschichte. Gott ließ es also knallen... Mit der Geburt beginnt meine Lebensreise. Langsam, unbewusst mühsam, komme ich mit den ersten Schritten in Bewegung. Meine letzte Reisestation ist offen und ich stelle den Buchstaben „h“ vorne an zum „Hoffen“. Auf dieser Lebensreise begegnen wir unterschiedlichsten Menschen. Von wo kommen wir – wohin gehen wir? Bei Spaziergängen entstand in mir öfters das Bild des lebendigen Wassers. Mein Leben ist wie ein Fluss. Anfangs sind es unzählige, nicht sichtbare Tropfen im Berg, dann brechen Quellen auf und ein Fließen beginnt bis zum Meer. Unterschiedlich lang dauert für die Menschen der Weg von der Quelle bis zur Meeresmündung. Letztlich beginnt der Kreislauf von vorne.

Ob mein Leben auch eine Retourfahrt hat? Judentum, Christentum und Islam erzählen vom Hingehen zu Gott, während die Weltreligionen Hinduismus und Buddhismus von mehreren Stufen der Reinkarnation sprechen, also Formen einer Wiedergeburt. Gemeinsam haben aber alle Religionen - jeder

Mensch ist getragen von Körper, Geist und Seele.

Proviand brauchen wir auch auf unserer Lebensreise. Das tägliche Brot dazu erfährt leider unterschiedlichen Wert und sauberes Trinkwasser ist auch nicht allen Menschen mitgegeben. Zum Leidwesen aller Reisenden auf unserem Planeten fährt der Lebenszug bei einer Haltestelle durch. „Paradies“ steht auf der vorbeifliegenden Ortstafel.

Immer mehr Menschen lösen eine Fahrkarte zu Rückzugsorte, wo sie sich wohlfühlen. Stressgeplagte finden kurzzeitig Erholung in Klöstern. Wochen der Ruhe, des Nachdenkens. Vielleicht ist nur ein Erlebnistag in Wallfahrtsorten, wie Mariazell, möglich. Manchmal genießt man schon eine Stunde in einer der großen beeindruckenden Stiftskirchen wie Admont oder Melk. Und Mutige schaffen sogar einige Nächte als Eremit



Reise zu einem Rückzugsort

in einer Türmerstube. Im Linzer Dom ist dies möglich. War früher diese Turmkammer für die städtischen Nacht- und Feuerwächter bestimmt, so gibt die Stube heute dem Menschen Stille zum Nachdenken. Beim mediativen Selbsterkennen ist man dabei dem lieben Gott etwas näher.



Weit gereist

Wie so oft ist es eine Frage der Perspektive: Gibt es das eigentlich schon lange, dass Waren im Zuge ihrer Herstellung mehrmals um Teile der Welt transportiert werden, bevor sie dann bei uns im Supermarkt oder beim Diskonter verkauft



Die geerntete Baumwolle wird verladen

Fotos: EZA - Fairer Handel

werden? Meiner Erinnerung nach hat das sehr stark in den 1980er und -90er-Jahren begonnen. Die Chinesen haben gezeigt, dass sie fast alles (nach)machen können, aber viel billiger. Es sind also rund 30 Jahre, drei Jahrzehnte sind für einen jungen Menschen vielleicht schon ewig, für den Lauf der Geschichte haben sie aber keine Bedeutung.

Es hat dann ein Wettrennen begonnen, wo man etwas noch billiger bekommen kann und damit den Gewinn beim Verkauf maximieren kann. Bei Textilien schaut das zum Beispiel so aus: die Baumwolle kommt aus Indien, in der Türkei wird das Garn produziert, die Stoffe in Taiwan, das Färben erfolgt in Polen, vernäht

werden die Einzelteile in Bangladesch, bevor die Kleidungsstücke dann in Österreich in den Verkauf kommen. Dass sich das Ganze zu einem fetten ökologischen Fußabdruck (allein wegen der gewaltigen Transportstrecken) aufsummiert, ist eine Sache. Unter welchen Bedingungen die jeweilige Arbeit verrichtet werden muss, steht auf einem anderen Blatt.

Möglich ist das geworden, weil Transporte immer billiger geworden sind, weil es egal war, wie Energie für die Betriebe produziert worden ist und weil (fast) niemand gefragt hat, unter welchen Umständen die Frauen und Männer in der Landwirtschaft und in der Produktion arbeiten müssen.

Es gibt aber immer noch Alternativen zu dieser „modernen“ Art von Produktion und Handel: Das Modelabel Anukoo, das ist die Textilkollektion von EZA-Fairer Handel zum Beispiel bezieht die Baumwolle aus Nordindien, die Produktion des Garns und der Stoffe, sowie das Färben und Vernähen der Einzelteile geschehen in Südindien und dann kommt die fertige Ware in Österreich in den Weltläden in den Verkauf. Zugegeben, dieses Modell zielt nicht darauf ab, mehrmals im Jahr die Garderobe komplett zu erneuern, aber das zeugt ja sowohl von einer Wertigkeit, als auch von gelebter Nachhaltigkeit.

Textilien sind hier ein Beispiel, genauso gut können es Schuhe

sein, Möbel, Elektrogeräte, Autos, Photovoltaikanlagen oder in etwas eingeschränkterem geografischem Rahmen Lebensmittel.

Das viel diskutierte Lieferkettengesetz der EU greift zumindest die sozialen Aspekte dieser Themen auf. In Zukunft werden (vorerst einmal) die ganz Großen dazu verpflichtet, nachzuweisen, dass ihre Vorlieferanten ohne Kinderarbeit und sozialer Ausbeutung, sowie unter Wahrung ökologischer Mindeststandards ihre Leistung erbringen.

Wir als Konsumenten haben Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen, wenn wir uns mehr für das interessieren, was hinter den Produkten steckt. Regional einkaufen ist ein wichtiger Aspekt, aber der ist nicht immer realisierbar. Sich über Herkunft und Produktionsbedingungen zu informieren bedeutet zwar einen gewissen Aufwand, aber es



Fertigstellung der Textilien in der Näherei in Südindien

kann auch mehr Freude und ein gutes Gewissen machen, zu wissen, wie, wo und unter welchen Bedingungen die erworbenen Produkte hergestellt worden sind.

Hans Haas



Reise nach innen

Viele von uns waren schon in fernen Ländern, manche sogar in den abgelegensten Gebieten dieser Erde. Aber wer war schon ganz bei sich selbst? Unser Leben ist geprägt von Unterhaltung und Ablenkung. Radioberieselung begleitet viele den ganzen Tag, am Arbeitsplatz und im Auto und daheim läuft dann der Fernseher. „Neues“ im Sinn von bedeutenden Neuigkeiten ist da selten dabei, Ablauf und Inhalt der Werbung kennt man schon fast auswendig. Und wenn in der Rauchpause kein Radio dabei ist, beschäftigt uns das Smartphone! What's App und Facebook überschwemmen uns mit neuen Nachrichten, die wir vielleicht gar nicht wissen wollten. Unruhe und ständiges Beschäftigtsein sind Ausdruck unserer Zeit, immer im Stress, sonst ist man vielleicht nicht wichtig!

In der Freizeit ist es dann oft ein Gruppennutzen, der zu unverbindlichem und oberflächlichem Beisammensein verpflichtet. Hauptsache, es tut sich was und man ist nicht allein.

Alleinsein hat für viele Menschen etwas bedrohliches, etwas von allein gelassen werden. Alleinsein in der Natur hat aber auch viel Kraft spendendes, kann bedeuten, wegzukommen aus dem eigenen Gedankenkarussell, aufmerksam sein für das, was rundum geschieht, Pflanzen sehen, die mir noch nie untergekommen sind, Vogelstimmen hören, die ich nicht zuordnen kann. Ganz im Moment sein.

„Medienfasten“ ist für manche schon ein Thema in der Fastenzeit geworden. Bewusst auf die Dauerberieselung verzichten, vielleicht einmal etwas ganz neues ausprobieren, zum Beispiel ein Buch lesen! Oder das Ganze sogar noch steigern und nichts tun. Versuchen, die Stille auszuhalten,



Wie finde ich den Weg zu mir selbst?

Foto: H. Haas

die ständig kreisenden Gedanken festzuhalten und einen nach dem anderen loszulassen. Solange, bis man tatsächlich auf den Augenblick achtet.

Gebet und Meditation sind Schritte, um noch weiter zu sich selbst zu reisen. P. Anselm Grün ist Mönch und aktuell einer der bedeutendsten Autoren spiritueller Bücher. Er spricht in seinen Büchern immer wieder davon, den eigenen Raum in mir selbst aufzusuchen, um ganz bei mir zu sein. Im Buch „Herzensruhe- im Einklang mit sich selber sein“ beleuchtet er die Ursachen für die Rast- und Ruhelosigkeit unserer Zeit recht ausführlich. Er beschreibt Möglichkeiten, die Ursachen für eigene Verhaltensmuster zu finden und durch das ruhig werden den Weg zu sich selbst weiter zu gehen. Durch wiederkehrende Übung es immer mehr schaffen, mein innerstes zu finden

und in diesem Zustand auch meine Beziehung zu Gott zu vertiefen und neu zu erfahren. Im Kapitel „Wege zur Ruhe“ schreibt er: „... Es geht nicht darum, mit seinen Almosen, mit seinem Beten und mit dem Fasten vor den Menschen gut dazustehen. Das Ziel des Betens ist, die innere Kammer in sich zu entdecken und dort allein mit Gott zu sein. Das Fasten ist keine Bußleistung, sondern es soll in die innere Freude und in die Sorglosigkeit, in das Vertrauen auf Gottes Fürsorge führen. ... In uns ist ein Raum der Stille, in dem Gott wohnt, in dem Gott herrscht. Das ist das Reich Gottes, das in uns ist.“

Entgegen der heute vorherrschenden Meinung versäumen wir nicht dadurch etwas, dass wir bei irgendeinem Ereignis nicht dabei sind, sondern vielmehr, dadurch, dass wir meinen, überall dabei sein zu müssen. In diesem Sinne: Vielleicht geht diesen Sommer die Reise ja einmal in eine andere Richtung ...

Hans Haas

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas, Birgit Kopf, Angelika Schürhagl;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas



Katholische Kirche
in Oberösterreich

Begonnen hat es schon früher ...

... mit der Vorbereitung auf die diesjährige Erstkommunion:

Neben der Vorbereitung im Religionsunterricht trafen sich die Kinder regelmäßig in fünf Tischmuttergruppen, um sich auf das Fest der Erstkommunion einzustimmen. Insgesamt zwölf Tischmütter betreuten und begleiteten die Gruppen in Zusammenarbeit mit Religionslehrerin Maria Haberfellner und Brigitte Hofer als Bindeglied zur Pfarre. Während der Treffen stand stets das gemeinsame Erleben im Vordergrund, es wurde viel gesungen, erzählt, gespielt und gestaunt. Ein Highlight war wie immer die Kirchenführung mit Besteigung des Turms. Auch das Fest der Ver-

söhnung – die Erstbeichte – feierten die Kinder gemeinsam in der Tischmuttergruppe.

Sowohl für die Kinder als auch für die Tischmütter war es eine besondere Zeit, an die sich alle gern erinnern.

Marianna Käfer



Die Vorbereitung war in fünf Gruppen organisiert.

Fotos: Tischmütter





Eine Reise ins Glück

Vom Ursprung unseres Daseins bis zur Heimreise - unser Leben, eine einzige Reise, begleitet von der Sehnsucht nach Vollkommenheit und ewigem Glücksgefühl, Barmherzigkeit und Wärme!

Eine Reise, welche keiner von uns sich ausgesucht hat. Einfach hineingeboren in eine Welt, deren Vor- und Nachteile uns erst im Laufe unseres Lebens wirklich bewusst werden. Ob in die einfache Arbeiterschicht oder ins akademische Milieu, in die Arme einer jungen Mutter ohne sorgenden Kindesvater oder nur in die Armut hineingeboren! Jeder Mensch hat die gleichen Bedürfnisse und Wünsche, aber auch Rechte und Pflichten.

Schon als kleines Kind wird versucht sich zu behaupten, aufzuzeigen, auch da zu sein. Ob mit herzegewinnendem Lächeln als Baby oder als Trotzkind im Kleinkindalter. Ganz zu schweigen von der pubertierenden Phase, welche den Eltern Ziemliches an Nerven und Geduld abverlangt. Doch das alles zieht vorüber. Die „Jungen“ werden flügge, machen sich auf die Reise, den Sinn ihres Lebens zu ergründen.

So ist es den meisten von uns auch ergangen. Eine Reise mit vielen Stationen und Weggabelungen, nicht immer planbar. Oft nicht wissend wohin, in welche Richtung, wo ist das eigentliche Ziel? Lassen wir uns im Leben einfach treiben,

von anderen einvernehmen oder gestalten wir es so weit als möglich selbstständig?

Machen wir uns auf den Weg! Reisen wir tagtäglich, vielleicht nur ein paar Schritte, aber mit vollem Herzen und Liebe, unserem Le-



Der Ursch des Lebens

Foto: Güner Can-Buder

bensziel näher kommend.

Aus den Schilderungen der älteren Generation wissen wir, wie anstrengend und ermüdend so manche Lebensreise sein kann, sodass es immer wieder einer Pause, einer Erholung, einer Labung bedarf. Durch fröhliche Momente und der Begegnung uns guttuender Menschen tanken wir wieder die nötige Kraft, den Weg fortzusetzen oder sogar eine neue Richtung einzuschlagen.

Um Neues zu entdecken, bedarf es nicht unbedingt einer großen Reise in ferne Gefilde. Viele verborgene Talente schlummern in uns selbst und wollen entdeckt werden. Dazu müssen wir uns selbst erforschen, wieder neu finden.

Was würde sich da besser anbieten als eine Wanderung zu einer abgelegenen Berghütte, fern dem Massentourismus, hinein in die Stille. Nur das Rauschen des Wassers, der Wind in den Nadelbäumen oder das Balzen des Au-erhahns dringen mit Wohlklang an unser Ohr. Wollen wir einen Berggipfel erklimmen, so führen uns Markierungen und „Stoamanderl“ ans Ziel. Offenen Auges und Ohres für die Natur wird der Sinn unseres Lebens spürbar, das Bauchgefühl gestärkt und der Kopf wieder frei.

Die klaren Gedanken zeigen uns neue begehbbare Wege und möglicherweise auch neue Ziele für unser Leben. Körper, Geist und Seele sind wieder im Einklang.

Demut und Dankbarkeit für all das Gute und Schöne an der Schöpfung wird spürbar. Hoffnung und Zuversicht gibt uns wieder Kraft für das Kommende. Oder inspiriert uns der Hl. Geist auf dieser einsamen Wanderung und tut diese kleinen Wunder an uns?

Ist unser Lebensweg auch steinig und mit Hindernissen versehen, dürfen wir auf Gott vertrauen, denn ER leitet und unterstützt unsere Reise zu IHM. Auf Gottes Liebe, seine Gnade und Barmherzigkeit, uns am Ende des irdischen Daseins in die Arme zu schließen, ist Verlass!

Gute Reise, wo immer sie auch hinführen mag!

Angelika Schürhagl



Gedanken

Es war einmal ein kleiner Buddha, der vor langer Zeit in einem fernen Land lebte.
Sein Zuhause war ein flacher Stein unter einem großen alten Bodhi-Baum.
Dort saß er jeden Tag und meditierte.

...

Der kleine Buddha meditierte gerne und er liebte seinen Platz unter dem großen Bodhi-Baum. Dennoch fühlte er, dass etwas in seinem Leben fehlte.

...

Sein Freund, der Bauer, wollte ihm helfen, doch er wusste nicht wie.

...

Plötzlich hatte er eine Idee. „Warum machst du nicht mal Urlaub?“

Der kleine Buddha guckte den Bauern ganz verdutzt an.

„Ich soll Urlaub machen?“

„Ja genau! Verreise eine Weile und schau dir an, was sonst noch so in der Welt passiert. Auf einer Reise lernt man immer viele verschiedene Menschen kennen und von anderen Menschen kannst du eine Menge über das Leben lernen.“

...

‘Auf Reisen gehen...’, dachte er.

‘Andere Menschen kennenlernen’

Ein Lächeln kehrte in sein Gesicht zurück.

„Weißt du was, das ist eine hervorragende Idee!

Ich werde gleich morgen früh aufbrechen.“

Der kleine Buddha macht sich also zu Fuß auf den Weg
und schon bald trifft er eine mutige Witwe, von der er
vom Geheimnis „loszulassen“ erfährt
und bald darauf einem klugen Professor, der ihm
vom Geheimnis „offen zu sein“ erzählt...

„Der kleine Buddha Auf dem Weg zum Glück“ von Claus Mikosch

ist ein wunderbares Buch, das uns vieles lehrt, vor allem unsere Augen, Ohren und Herzen zu öffnen für die Geheimnisse des Lebens, die kleinen großen Weisheiten, die unser Leben um vieles leichter machen können!



Pfarre Ennstal - Aktuelles aus dem Pfarrvorstand

Zum Abschied ein herzliches DANKE



Liebe Ennstaler:innen!
Am 31. August beende ich meinen Dienst im Ennstal um neue Aufgaben in der Diözese zu übernehmen. Ich darf mich verabschieden, verbunden mit einem großen DANKE.

Nach einem jahrelangen, herausfordernden Prozess in vielen Gremien wurde am 1.1.2023 aus den bisherigen Pfarren eine Pfarre mit 9 Pfarr(teil)gemeinden gegründet. Im März 2023 wurde ich zusammen mit unserer Verwaltungsvorständin Frau Birgit Templ und der Pastoralvorständin Frau Anita Aigner von Generalvikar Severin Lederhilger in der Pfarrkirche Reichraming in unsere Ämter eingeführt und angelobt.

Im Herbst feierten wir mit vielen Menschen aus der ganzen Pfarre, bei prächtigem Wetter, in der Wallfahrtskirche Maria Neustift unser Gründungsfest.

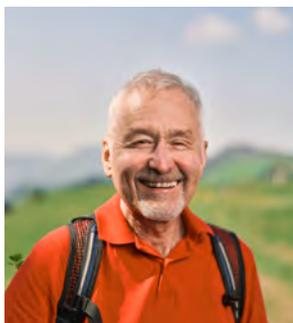
Wenn auch in kleinen Schritten sind schon einige Pflänzchen gewachsen. Zum Beispiel gibt es schon in allen 9 Pfarrgemeinden Seelsorgeteams. Die meisten davon sind schon beauftragt und in ihr Amt eingeführt worden. Bis Mit-

te des Jahres sind dann alle 9 Seelsorgeteams installiert.

Ab 1. September besteht der Pfarrvorstand aus der Pastoralvorständin Anita Aigner, der Verwaltungsvorständin Birgit Templ und Pfarrer Thomas Mazur. In den 9 Pfarrgemeinden übernehmen die Seelsorgeteams jeweils mit einem priesterlichen und einem pfarrlichen (hauptamtlichen) Seelsorger / einer Seelsorgerin und einzelnen Gremien die Leitung und auch Verantwortung.

Ich denke, dass durch das Bemühen vieler Menschen ein guter Boden bereitet ist, sodass die Seelsorgeteams die vier Grundfunktionen der Kirche – Liturgie, Diakonie, Verkündigung und Gemeinschaft – gut wahrnehmen und fruchtbar arbeiten können.

Dass schon einiges wachsen und entstehen konnte und wir schon näher zusammengerückt sind, verdanken wir einem wertschätzenden, engagierten Miteinander von haupt- und ehrenamtlichen



Mitarbeiter:innen. Viele Menschen haben oft unbemerkt im Hintergrund gewerkt, andere waren tatkräftig an vorderster Front. In Pfarrgemeinderäten, in vielen Fachausschüssen

und Gruppierungen wurden zusammen mit den Seelsorgeteams Überlegungen angestellt und Weichen gestellt, umgesetzt haben dann viele helfende Hände.

Die Willkommensatmosphäre in den einzelnen Gemeinden verdanken wir den vielen Aufmerksamkeiten, besonders aber Menschen, die ihr Christsein mit Begeisterung ausstrahlen.

Mit dem DANKE verbinde ich aber auch eine große BITTE: Trotz vielfachen Bemühens sind wir noch lange nicht so weit, dass wir sagen können: „Es passt!“ Unterstützen Sie den Pfarrvorstand, tragen Sie die Veränderungen bitte mit.

*Gottes Segen
Ihr Pfarrer Friedrich Lenhart*

DANKE

Wie kann man in wenigen Worten würdigen, was jemand über 35 Jahre als Pfarrer von Ternberg und Priester im Dekanat Weyer, 17 Jahre als Dechant und zwei Jahre als Pfarrer in der Pfarre Ennstal gewirkt und geleistet hat? Das ist nicht machbar. Und dennoch ist es uns ein Herzensanliegen danke zu sagen.

Lieber Fritz!

DANKE für alles, was du in dieser

Zeit gegeben hast. Danke für dein Dasein, deine seelsorgerliche Begleitung, dein Gottesdienst-Feiern, dein priesterliches Wirken, das Einbringen deiner Talente, dein Leiten und Verantwortung-übernehmen bei und für uns.

In einer Lebensphase, in der andere Menschen den Ruhestand genießen, hast du dich auf die Ungewissheit des Pionierprozesses und die herausfordernde Aufgabe des „neuen“ Pfarrer-seins eingelassen. Die Pfarrwerdung war und ist ein anstrengender

Weg, den du mitgegangen bist und mitgestaltet hast. Dafür sagen wir dir besonders DANKE.

WirwünschendirfürdeineZukunft: Zeit, für das, was du leidenschaftlich gerne tust, Raum zum Ausprobieren, Genießen und Entdecken, Orte, an denen du dich wieder neu verwurzeln kannst, Begegnungen, die dein Leben bereichern und ganz viel Segen.

Vergelt's Gott!

Beauftragungs- feiern

Ein Seelsorgeteam-Mitglied stellt sich mit ihrer Zeit, seinen



SST Ternberg mit Pastoral- und Verwaltungsvorständin

Erfahrungen und Fähigkeiten in den Dienst einer lebendigen Pfarrgemeinde.

Am 7. April wurden in **Ternberg** neue Seelsorgeteam-Mitglieder, am 21. April das Seelsorgeteam für **Großbraming** feierlich beauftragt. Das

Seelsorgeteam **Weyer** feiert die Übernahme der Leitungsfunktion für die Pfarrgemeinde am 30. Juni. In **Laussa** wird das Seelsorgeteam am 21. Juli beauftragt. Alle Neu-Beauftragten haben schon bisher tatkräftig das kirchliche Leben mitgeprägt. Herzlichen Dank für eure Bereitschaft eine leitende Aufgabe zu übernehmen und Gottes Segen für euren Dienst!

Pastoral- konzept

Was ist uns in unserer Arbeit in den kommenden Jahren wichtig?

Mit dieser Frage hat sich der Pfarrliche Pastoralrat unter Einbeziehung von Fachleuten aus verschiedenen Bereichen und aufgrund von Rückmeldungen aus der Bevölkerung beschäftigt und daraus ein Grundsatzpapier erarbeitet. Es wird jetzt auch noch von diözesanen Gremien begutachtet und dann auf unserer Homepage veröffentlicht. Dabei geht es um Grundhaltungen und Themenbereiche, die wir in den nächsten Pfarrblättern vorstellen wollen.

Eine Grundhaltung unserer Pfarre

**Wir verstehen uns als eine einladende Kirche.
Jede und jeder ist willkommen und eingeladen.
Wir leben Gastfreundschaft.**

Neuer Pfarrer

Mit 1.9.2024 wird als neuer Pfarrer THOMAS MAZUR gemeinsam mit Pastoralvorständin Anita Aigner und Verwaltungsvorständin Birgit Templ den Pfarrvorstand bilden.

Wir danken ihm für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Kunst - Kultur - Ästhetik - Gedenk-arbeit

Die Arbeitsgruppe im Themenfeld „Kunst, Kultur, Ästhetik und Gedenkkultur“, ein Thema, das unserem scheidenden Pfarrer sehr am Herzen liegt, hat diese Haltung und dieses Ziel in ihren Aufgaben aufgenommen:



Menschen sollen sich, egal welche Welt- und Glaubensausrichtung sie innehaben, in unseren Kirchen willkommen fühlen

und durch den Raum, die Kunstwerke und die kulturellen Veranstaltungen dem „Geheimnis Gott“ näherkommen.

Ein Statement einer Mitwirkenden:

Alle 14 Kirchen der Pfarre Ennstal sollen als einladende und ansprechende wie auch zeitgemäße Orte der Begegnung für alle Menschen wahrgenommen werden.

Unsere Arbeitsgruppe machte es sich zur Aufgabe, auf alle unsere Feierräume einen kritischen sowie auch wertschätzenden Blick zu werfen. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen werden wir an die jeweiligen Seelsorgeteams weiterleiten.

Resi Karrer

Funkenflug ...

... war das Motto der heurigen Firmung. Die Firmvorbereitung fand dieses Jahr wieder gemeinsam mit Gaflenz statt. Am 26. Jänner war gemeinsamer Firmstart in Gaflenz. In Weyer waren dieses Jahr 37 Firmlinge und 8 Firmbegleiter/-innen, die sich motiviert mit den Jugendlichen auf den Weg in Richtung Firmung machten. Eingeteilt in 4 Firmgruppen mit jeweils 2 Begleiter/-innen, trafen wir uns in den jeweiligen Gruppen ca. 5-mal zu einer Firmstunde. Zusätzlich gab es noch die 2 gemeinsamen Events wie das alljährliche Highlight der Firmvorbereitung unser Firm-Wochenende im Jungscharhaus Großloiben von 5-6. April und die Fußwallfahrt nach Maria Neustift am 21. April früh morgens. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Firmbegleiter/-innen für

die motivierte und großartige Begleitung unserer Firmlinge.

Die Firmung selbst fand am 26. Mai statt. Im Rahmen einer festlichen Feier spendete Abt Gerhard Hafner aus dem Stift Admont das Sakrament der Firmung an unsere Jugendlichen.

Martin Grießer



Die TeilnehmerInnen der Fußwallfahrt nach M. Neustift
Fotos: FirmbegleiterInnen



Gemeinsam etwas erreichen beim Firmwochenende



Im Stiftshof in Melk
Firmlinge mit Abt Hafner und FirmbegleiterInnen

▼ Foto: H. Haas





Hallo Kinder!

Das heurige JS-Jahr neigt sich schon bald dem Ende zu. Bevor wir allerdings unseren Höhepunkt, das lang ersehnte Lager ansteuern, blicken wir noch auf die vergangene Spielenacht zurück.

Im Mai haben wir mit euch eine lustige Nacht im Pfarrzentrum verbracht. Neben vielen spannenden Spielen stand auch der Besuch der Samstag-



„Im Casino“ war unsere letzte Spielenacht



Fotos: E. Gsöllpointner

Nach all diesen aufregenden Spielen beendeten wir die Nacht mit einem gemütlichen gemeinsamen Filmabend.

die Katholische Jungschar Weyer fährt aufs ...

JUNGSCHAR LAGER 2024

14. - 20. Juli

Katholische Jungschar

WAS DICH ERWARTET...

- JEDE MENGE SPASS
- ZAHLREICHE NEUE SPIELE
- VIEL GEMEINSAM LACHEN
- UNZÄHLIGE ABENTEUER
-

BIST DU NEUGIERIG GEWORDEN?
MELDE DICH UNTER
0664/2354189 FÜR WEITERE
INFOS.
WIR FREUEN UNS AUF DICH!

abendmesse auf dem Programm. Danach hieß es allerdings: Hemd in die Hose stecken, auf ins Casino! Nachdem sich alle schick herausgeputzt hatten begann ein spannender Abend, an dem ihr eure glücksspielerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen konntet. Da die Wetteinsätze hier allerdings nur aus Süßigkeiten bestanden, ging der Abend für alle mit positivem Outcome aus. Später durftet ihr noch euren Mut bei unserem alljährlichen Grusel-spiel herausfordern.

Unsere letzte JS-Stunde vor der Sommerpause findet am 6. Juli statt. Bei Schönwetter werden wir ins Weyrer Freibad spazieren und dort eine entspannte Zeit verbringen. Sollte das Wetter nicht mit-spielen gibt es natürlich ein Ersatzprogramm.

Aber ganz still wird es natürlich auch im Sommer nicht sein, denn von 14. – 20. Juli fahren wir wieder auf JS-Lager. Heuer geht's auf die Jungscharalm in Losenstein. Einladungen dazu bekommt ihr in den letzten JS-Stunden vorm Sommer. Wir freuen uns schon auf eure Anmeldungen denn unsere Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren.

Eure GruppenleiterInnen

„Im Auftrag des Herrn“

In dieser Rubrik stellen wir immer wieder Ehrenamtliche in ihren Tätigkeitsfeldern in der Pfarrgemeinde vor. Dieses Mal sind es die Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter.

In Weyer hat die aktuelle Form der Firmvorbereitung schon eine lange

Tradition. In mehreren Gruppen erleben die Jugendlichen die Zeit Ihrer Auseinandersetzung mit dem Sakrament der Firmung. Die FirmbegleiterInnen legen den Rahmen der

Vorbereitung fest und organisieren die Treffen. Seit Jahren schon wird die Firmvorbereitung gemeinsam mit der Pfarrgemeinde Gaflenz gemacht. Die konkreten Personen in der Firmvorbereitung



... und beim Gruppenfoto ganz hinten und am Rand.
Fotos: H. Haas



Firmbegleiter stehen bei der Firmung in der ersten Reihe ...

wechseln über die Jahre, manche sind aber schon lange dabei. Heuer waren es in Weyer konkret: Stefan Kaltenbrunner, Lukas Stockinger, Alexander Ruthner, Martin Griesser, Jannick Stieger, Berni Grossberger, Kathrin Hofer und Walter Dorfer:

Beeindruckender Abend



Eine gut gefüllte Pfarrkirche ist der Beleg für eine gelungene Veranstaltung!

Foto: H. Haas

Unsere Pfarrkirche bot heuer wieder einmal einen großartigen Rahmen für die „Lange Nacht der Kirchen“ am 7. Juni.

Ein abwechslungsreiches Programm beeindruckte ein großes Publikum und motivierte auch viele, bis zum Ende kurz vor Mit-

tennacht durchzuhalten. Das Repertoire reichte von Kirchenliteratur über Tango zu Volksmusik, Jagdhornbläsern und Texten, die zur Musik passen.

MitarbeiterInnen gesucht!

Wer hat Interesse, im Redaktionsteam des Pfarrblattes mitzumachen? Gefragt sind Menschen, die redaktionelles Interesse haben, oder layouterisch tätig werden möchten. InteressentInnen melden sich bitte im Pfarrbüro (Tel. 07355 / 6274-11)



Taufen	9.3.2024 NORA Mathea Platzer	9.3.2024 LUIZA Hies- leitner	19.4.2024 FLORIAN Swaton	19.4.2024 VALENTIN Swaton	21.4.2024 MIA Jolie An- gerer
27.4.2024 SOPHIE Just		4.5.2024 JULIA Hirtner	4.5.2024 DOMINIK Hirtner		25.5.2024 EMILY Groß- berger

Begräb- nisse		24.2.2024 Leopold GÖ- BERL (85)		21.3.2024 Engelbert HÜTTEN- BRENNER (96)	
	22.3.2024 Gerhard WIESHOL- ZER (84)		5.4.2024 Franz FÖSL (88)		8.4.2024 Berta HIRT- NER (91)
19.4.2024 Elias HINTE- RAMSKOG- LER (86)		26.4.2024 Erna KAT- ZENSTEINER (87)		10.5.2024 Christine WIE- SER (78)	
	14.5.2024 Karl STEI- NECK (82)		23.5.2024 Markus STO- CKINGER (90)		24.5.2024 Hildegard LENGAUER (87)



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Endlich ist sie wieder da, die Urlaubs- und Reisezeit. Für viele Menschen wird ein „bewussteres“ Reisen immer wichtiger, werden doch ca. 8 bis 10% der globalen Treibhausgasemissionen vom Tourismus verursacht.

Im Jahr 2021 betragen die Treibhausgas-Emissionen pro Kopf in der EU durchschnittlich 7,8 t CO₂-Äquivalente (1), in Österreich lag dieser Wert mit 8,7 t CO₂e noch darüber. Eine Flugreise auf die Malediven und zurück verursacht z.B. pro Person eine Klimawirkung von rund 3 t CO₂e, nach Mallorca ca. 0,7 t CO₂e.

Neben Flugreisen gehören Kreuzfahrten zu den klimaschädlichsten Urlaubsvarianten, denn die Schiffe fahren meist mit Schweröl, einem

Abfallprodukt der Ölindustrie. Auf einer siebentägigen Schiffsreise werden ca. 2 t CO₂e pro an Bord befindlicher Person ausgestoßen, dazu kommt, dass die von den

Urlaub nachhaltig genießen

Schiffen angelaufenen Städte von den Kreuzfahrt-Touristen regelrecht überschwemmt werden, ohne die Wertschöpfung in den Regionen nennenswert zu steigern.

Kann oder will man trotzdem nicht auf eine Flug- oder Schiffsreise verzichten, gibt es Möglichkeiten, die verursachten Emissionen zu kompensieren. Der CO₂-Ausstoß wird damit zwar nicht verhindert, kann allerdings durch die Mitfinan-

zierung von Klimaschutzprojekten kompensiert werden, z.B. über Climate Austria oder „Atmosfair“.

Wer nachhaltig reist, schützt nicht nur die Umwelt und das Klima, sondern achtet dabei auch auf wirtschaftliche und soziale Fairness. Dies würde auch bedeuten, bei einem All-inklusiv-Urlaub entsprechend Trinkgeld für die Belegschaft zu geben, denn die Löhne im Tourismus sind bekanntlich eher niedrig.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

(1) CO₂-Äquivalente (CO₂e) sind eine Maßeinheit zur Vereinheitlichung der Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase.



schwarzes Brett

Herzlichen Dank
an alle Grabberechtigten, die mit Muskelkraft die Grabumrandung säubern!

Kirchenputz
in Pfarrkirche und Marktkapelle
am 11. Juli ab 8.00 Uhr
Um zahlreiche Mithilfe wird gebeten!

Segnung der Kräuterbüscherl
am 15. August
beim Festgottesdienst
ab 8.30 Uhr

MitarbeiterInnenfest
der Pfarrgemeinde Weyer
am 30.6.
Alle ehrenamtlich Tätigen
sind herzlich eingeladen!